



Rudolf Kortmann, als Oberkommissar im Polizei-Bezirksdienst zuständig für das Hansaviertel, mag die vielfältigen Kontakte, die mit seiner Arbeit einhergehen.

„Es ist Luft drin, um Gespräche zu führen“

Die meisten von uns denken beim Wort Polizei zuerst an Beamte, die im „Wach- und Wechseldienst“ per Streifenwagen unterwegs sind. Als Autofahrer löst dieser Anblick den Reflex aus, vom Gas zu gehen, und Radfahrer fragen sich unwillkürlich, ob sie dort, wo sie unterwegs sind, auch fahren dürfen.

Obwohl die Schutzpolizei der Sicherheit aller Bürger dient, entsteht manchmal ein „mulmiges“ Gefühl – auch deshalb, weil sich Kontakte mit Polizeibeamten erst bei einer Ordnungswidrigkeit ergeben. Um die Eigenschaft der Polizei als „Freund und Helfer“ stärker zu betonen, gibt es neben dem „Wach- und Wechseldienst“ auch den Bezirksdienst. In Greven teilen sich diese Aufgabe vier Beamte. Für das Gebiet rechts der Ems, also auch für das Hansaviertel, ist Rudolf Kortmann zuständig.

Vielfältige Aufgaben

Wer allerdings annimmt, er und seine Kollegen würden wie der „Schutzmann“ vergangener Zeiten ständig zu Fuß unterwegs sein und dabei ihre Zeit im Plaudern mit den Bewohnern verbringen, der weiß noch nichts von der Vielfalt der Aufgaben, „Einiges an Verwaltungsarbeit gehört dazu“, erklärt Kortmann. So arbeitet er zum Beispiel mit dem Straßenverkehrsamt und dem Ordnungsamt Hand in Hand, wenn es Anfragen zu Personen gibt, die in seinem Dienstbereich wohnen.

„Ab und zu muss ein Haftbefehl vollstreckt werden, wenn eine Geldstrafe nicht bezahlt wurde“, so Rudolf Kortmann, der inzwischen auf 34 Jahre Polizeidienst zurückblickt. Bevor es so weit kommt, hat er die Möglichkeit, manches flexibel zu regeln: „Ich kann dem säumigen Zahler eine Ratenzahlung anbieten. In diesem Fall telefoniere ich direkt mit der Staatsanwaltschaft und hole auch deren Zustimmung ein.“

Wenn Ermahnungen ins Leere laufen

Doch es gibt auch „Wind-und-Wetter-Dienste“ für den 56-Jährigen. Dazu gehört die Schulwegsicherung. Dann heißt es, den jüngsten Verkehrsteilnehmern klarzumachen, wie man sich sicher bewegt und welches Verhalten gefährlich ist. Rad fahren ohne Licht gehört dazu. „Das betrifft aber nicht nur Kinder“, gibt Kortmann zu bedenken. „Sich und andere zu gefährden aus Bequemlichkeit, das kann man nicht verstehen“, fügt er hinzu. Als einer seiner Söhne einmal ein „Knöllchen“ deswegen erhielt, beschied ihm Vater Kortmann: „Das bezahlst du mal selbst.“



Susanne Steffen,
Kundenbetreuerin

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten die sechste Ausgabe unseres Infobriefs für das Hansaviertel in Händen. In allen drei Artikeln stellen wir Ihnen Menschen vor, die hier arbeiten: den Bezirkspolizisten, eine Heilpraktikerin (die Tipps zur gesunden Ernährung gibt) und das Team der Mobilien Jugendarbeit.

Viel Spaß beim Lesen, einen schönen Jahreswechsel und dass Sie sich auch im neuen Jahr rundum wohlfühlen – zu Hause bei uns im Hansaviertel – wünscht Ihnen

Susanne Steffen

Mit dem Kollegen Karl Dömer, der für die Verkehrserziehung zuständig ist, besucht er die Schulen und prüft, ob an den Fahrrädern das Licht und die Bremsen in Ordnung sind. Vieles lässt sich sofort beheben. „Wenn allerdings beim zweiten Besuch der gleiche Mangel auftritt, erhalten die Eltern einen entsprechenden Brief.“

Ansprechpartner für die Bürger

Ohne Frage: Rudolf Kortmann ist natürlich ein „Ordnungshüter“, ob im Kontakt mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen. „Die Arbeit im Bezirksdienst macht mir viel Freude“, sagt er. „Man steht nicht so unter Zeitdruck wie die Kollegen im Streifenwagen, bei denen ein Einsatz auf den anderen folgt.“ Kurzum: „Es ist Luft drin, um Gespräche zu führen.“ Nutzen Sie also die Gelegenheit, wenn Sie Rudolf Kortmann begegnen, mit ihm ein paar Takte zu sprechen – ob im Hansaviertel oder anderswo in Greven rechts der Ems.

Nachbarin im Viertel: Mechthild Holtmann

Die Sahle Hauptverwaltung beherbergt nicht nur Büros, sondern auch eine Naturheilpraxis, die weit über Greven hinaus bekannt ist. Vor genau zehn Jahren hat Mechthild Holtmann sie eröffnet.

Dabei war der 55-Jährigen der Beruf der Heilpraktikerin keineswegs in die Wiege gelegt. In eine bäuerliche Familie geboren, arbeitete sie viele Jahre im elterlichen Betrieb. „Doch schon als Jugendliche hatte ich das Gefühl: Natur hilft Natur“, entsinnt sich Mechthild Holtmann. Mit 38 Jahren holte sie ihr Abitur nach und schloss eine mehrjährige Ausbildung zur Heilpraktikerin an.

Mit jedem neuen Patienten führt sie ein ausführliches Erstgespräch, in dem nicht nur aktuelle Beschwerden im Blickpunkt stehen. „Die Schulmedizin schaut zu sehr nach Symptomen, weniger nach den Ursachen“, sagt Mechthild Holtmann.

„Man muss den Menschen als Ganzes sehen.“ Viele Störungen gehen nach ihrer Erfahrung vom Verdauungssystem aus.



Was sich im Blut bewegt, zeigt Mechthild Holtmann ihren Patienten auf dem Bildschirm.

Oft seien es einfache Darmbehandlungen, die zu dauerhaften Verbesserungen führen. „Was wir essen, gelangt über den Darm ins Blut und den gesamten Körper“, erklärt Holtmann. Deshalb rät sie zu einer um-

fassenden Blutanalyse als Ausgangspunkt jeder weiteren Behandlung. Doch schon der Blick durchs Mikroskop verrät einiges; etwa über die Dichte der Blutkörperchen und deren Beweglichkeit.

Die Heilpraktikerin hat einen einfachen Tipp, um das Blut „leichter“ zu machen: „Mehr Flüssigkeit aufnehmen: Wasser und Tees außer Schwarztee, aber auch Säfte, sofern sie ungesüßt und mindestens zur Hälfte mit Wasser verdünnt sind.“ Den fabrikmäßig aufbereiteten Lebensmitteln steht sie skeptisch gegenüber: „Die enthalten viele unnötige Zusätze wie Zucker und Fette, um sie haltbar oder cremig zu machen, optisch oder geschmacklich aufzupeppen.“ Stattdessen rät sie auch hier zu Einfachem: „Am besten das kaufen, was der Wochenmarkt anbietet, und das frisch und schonend zubereiten.“

Wie dabei Spaß aufkommt und Delikates entsteht, beweisen fast täglich Deutschlands Fernsehköche.

Partner – nicht nur, wenn's Stress gibt

Ab dem Alter von 14, 15 Jahren entwickeln Jugendliche den Wunsch, sich vom Elternhaus „abzunabeln“. Der erste Schritt sind die Treffen mit Gleichgesinnten in einer Clique.

Um ungestört von den Erwachsenen zu „chillen“, locker über alles zu reden, was man mag und was nervt, suchen sich die Gruppen am liebsten Treffpunkte unter freiem Himmel. Die Clique gibt ein Gefühl von Geborgenheit, aus dem sich die Lust am Lautwerden oder am Provozieren entwickelt – Lebensäußerungen, die Erwachsene mitunter als ärgerlich oder bedrohlich empfinden.

Als Mittler zwischen den verschiedenen Interessen – hier die Freude an kleinen Freiheiten, dort das Bedürfnis nach Ruhe – sieht sich die Mobile Jugendarbeit der Stadt Greven im Hansaviertel. Stützpunkt ist das Begegnungszentrum, das markante Gebäude mit dem gewölbten Dach gegenüber dem K+K Markt.

Seit Januar arbeitet dort Claudia Termöllen-Gausling, der seit Anfang September Kai Holtkamp zur Seite steht, außerdem Julia Keil, die zurzeit ihr freiwilliges soziales Jahr ableistet. „Mobile Jugendarbeit bedeutet, dass wir unsere Arbeitszeit zumeist außer



Claudia Termöllen-Gausling, Kai Holtkamp und Julia Keil (v.l.) hinter dem Tresen der „Streetbar“ im Begegnungszentrum.

Haus verbringen“, sagt Claudia Termöllen-Gausling. Von Montag bis Freitag ist sie vom Nachmittag bis zum Abend im Hansaviertel unterwegs. „Jeweils zu zweit besuchen wir die Gruppen an ihren Treffpunkten“, ergänzt Kai Holtkamp. Geht es ums Kontrollieren? „Überhaupt nicht“, entgegnet Claudia Termöllen-Gausling mit Nachdruck. „Wir wollen die Basis für vertrauensvolle Gespräche schaffen.“

Einsicht in die Bedürfnisse der Leute im Umfeld gehört dazu, aber auch Unterstützung bei Bewerbungen, bei Schulsorgen oder Stress mit den Eltern. Dabei soll aber der Spaß nicht zu kurz kommen.

Deshalb hat das Team Anfang Oktober erstmals ein Fußballturnier um den „Hansacup“ organisiert. Zwölf Mannschaften haben sich dafür gebildet; in zwei „Ligen“ für Jugendliche über und unter 14 Jahren – wobei in der „jüngeren“ Liga auch gemischte Teams von Jungen und Mädchen spielten. Nach der gelungenen Premiere soll die Fortsetzung im Frühjahr folgen.

Wir sind gerne für Sie da!

Kundencenter Greven

Susanne Steffen
Bismarckstraße 34, 48268 Greven
Tel.: 02571 81-487, Fax: 02571 81-482
susanne.steffen@sahle.de

Unsere Sprechzeiten:

Mo 10:00 – 12:00 Uhr / 16:00 – 18:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Impressum

Redaktion und Gestaltung: Sahle Wohnen
Bismarckstraße 34, 48268 Greven
Tel.: 02571 81-0, Fax: 02571 81-402
E-Mail: kontakt@sahle.de
Abbildungen: Sahle Wohnen